EA 2003 - 2005

Bericht der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

über die Tätigkeit in den Jahren 2003 - 2005 sowie geplante weitere Aktivitäten

Kontakt

Direktor und Vorstand:
Jürgen Hiller
(seit 4/2003)
Prof. Dr. Gerhard Steinebach
(bis 9/2005)

Geschäftsführer:
Herr Dr. Hans-Günther Clev

Adresse:
Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.
Gebäude 57 (EG) / Technische
Universität Kaiserslautern
Erwin Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern

Postanschrift:
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz
e.V.
c/o Technische Universität
Kaiserslautern
Postfach 3049
D - 67653 Kaiserslautern
Tel.: 0631 / 205 4870 (Zentrale)
Fax. 0631 / 205 4876
E-mail: info@ea.rlp.de
www.ea.rlp.de

Kaiserslautern, März 2006

Bericht der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. über die Tätigkeit in den Jahren 2003 - 2005 sowie geplante weitere Aktivitäten

Vorwort

Die Gründe der Landesregierung zur Einrichtung der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz resultierten insbesondere aus den komplexen Problemen der Entwicklung der Siedlungsstruktur in Verbindung mit einem gravierenden Strukturwandel, dem sich das Land Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahrzehnt gegenüber sah. Insbesondere die militärische, zunehmend auch die zivile Konversion - eingebettet in einen fortschreitenden, generellen siedlungsstrukturellen Umbau – haben verdeutlicht, dass wir nicht mehr von „der Hand in den Mund" leben können.

Die vom Ministeriums des Innern und für Sport (ISM) initiierten Wirkungskontrollen zur militärischen Konversion und zu spezifischen Projektentwicklungen mit kommunalen und privaten Partnern haben gezeigt, dass wir einerseits eine fundierte wissenschaftliche Absicherung für die ablaufenden Prozesse und die erforderlichen Problemlösungen benötigen und andererseits modellhaft und flexibel neue Strukturen und Problemlösungen erarbeiten, zumindest jedoch die bestehenden anpassen müssen. Dies gilt nicht nur für die militärische Konversion, sondern für zahlreiche weitere Herausforderungen für die Kommunalentwicklung.

Dies konnte nur dann geleistet werden, wenn das Entwicklungs-Wissen der Landesregierung mit dem Forschungs-Know-how einer Universität in einem „joint venture" (hier: die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz) sowie dem Experten-Wissen kompetenter Partner aus Forschung, Wirtschaft und Wissenschaft bündelt, sich die dauerhafte Unterstützung dieser Experten sichert, die Ziel gerichtete Aus-, Fort- und Weiterbildung des für den Prozess erforderlichen Personals betreibt und eine gegenseitige Befruchtung von Grundlagen- und angewandter Forschung einerseits sowie Anwendung dieser Erkenntnisse andererseits anstrebt.

Des Weiteren wurde deutlich, dass die sich beschleunigenden Entwicklungsprozesse und der rasante Strukturwandel die Fähigkeit erfordern, kurzfristig mit einschlägiger Erfahrung, Know-how und ausreichenden personellen und finanziellen Mitteln Problemlösungen zu entwickeln, welche im Rahmen der normalen Arbeitsprozesse der öffentlichen Verwaltungen nicht bewältigbar sind. Dabei handelt es sich vielfach um präventive Task-Force-Aktivitäten, die Probleme lösen, bevor der Schaden eintritt.

Auch hierfür wurde die Entwicklungsagentur benötigt und darüber als Service-Einrichtung für die Kommunen in Spezialfragen.

All dies prägt das Profil der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz nach ca. zweieinhalb Jahren Arbeit.

Jürgen Hiller, Direktor

Kurzfassung

Was ist die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz?

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. (E.A.) ist ...

- eine Task-Force-, Beratungs- und Entwicklungseinrichtung des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, die in Kooperation mit der Technischen Universität Kaiserslautern geschaffen wurde;
- eine Serviceeinrichtung für die kommunalen Gebietskörperschaften;
- ein am 7.4.2003 gegründeter Verein mit Sitz in Kaiserslautern;
- weder eine Behörde mit hoheitlichen Aufgaben, noch ein Forschungsinstitut, noch ein Planungs- oder Beratungsbüro.

Wer steht hinter der EA, wer finanziert sie?

- Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz ist als Verein organisiert, dessen Mitglieder fast ausschließlich aus Landesministerien, Mittelbehörden und der Technischen Universität Kaiserslautern kommen. Das Land Rheinland-Pfalz selbst ist institutionelles Mitglied.
- Abgesehen von geringen Drittmitteleinnahmen stammt die Finanzierung aus den Mitteln des Ministeriums des Innern und für Sport. Über einen jährlichen Bewilligungsbescheid wird für einen befristeten Zeitraum eine institutionelle Förderung gewährt, die im Falle von Sonderaufgaben oder Sonderprojekten bei Bedarf fallbezogen ergänzt werden kann.

Aufgaben und Tätigkeitsbereiche

- Aufgabe der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz ist es, Konzepte, zukunftsgerichtete, modellhafte Lösungen sowie neue Instrumente für den Bereich der Kommunalentwicklung zu erarbeiten. Sie nimmt dabei zumeist Aufgaben im Auftrag des Ministeriums des Innern und für Sport wahr.
- Sie berät Land und Kommunen (insbesondere in Spezialfragen) und übernimmt Entwicklungs-, Forschungs- und Weiterbildungsaufgaben von landesweitem oder grundsätzlichem Interesse.

Profil und Arbeitsweise der EA

- Schnell, flexibel, Kunden orientiert und kooperativ: Nicht im Rampenlicht stehend, aber umso effizienter in der Durchführung lag die Stärke der EA v.a. in der Schnelligkeit, Flexibilität und Qualität der geleisteten Arbeiten. Zugleich waren die genannten Vorhaben die Gelegenheit, um sich bei den „Kunden", den Kommunen nach und nach über konkrete Leistungen bekannt zu machen. Im Zuge dessen konnte ein Netzwerk auch in die anderen Ressorts, Behörden und sonstigen Landeseinrichtungen hinein aufgebaut werden, die unverzichtbare Partner in der Praxis sind.
- Interdisziplinär zusammengesetzt: Dank ihrer interdisziplinären Zusammensetzung konnte die EA sehr vielseitig zum Einsatz kommen und war Quelle zahlreicher neuer Impulse in Einzelfragen.
- Kooperation in Forschung und Entwicklung: Der Input aus der

TU Kaiserslautern und die Nähe zu den dortigen Forschungseinrichtungen sowie praxisorientierte Forschungsaufträge der EA an TU-Lehrstühle erwiesen sich als win-win-Situation.

- Eigene Tätigkeiten und konsequente Einbindung Dritter: Die EA wird bei Aufgaben der Politikberatung und in Fällen mit erhöhten Sicherheitsanforderungen selbst tätig, schaltet ansonsten - wo immer möglich - private Dienstleister, Büros und Institute ein und beschränkt sich auf die Konzeption, Steuerung und Auswertung der Projekte. Sie kommt daher mit einem begrenzten Mitarbeiterstamm aus. Der Anteil nach „außen" vergebener Arbeiten beträgt infolgedessen ca. 60% des Gesamtbudgets.

Für wen wird die EA tätig?

- Die Entwicklungsagentur ist für die rheinland-pfälzischen Gebietskörperschaften sowie für das Innenministerium und - auf Anforderung - für die Landesregierung tätig, und zwar kostenlos. Bis auf Sonderfälle ist sie für Dritte nur gegen Erstattung des entstandenen Aufwandes tätig.

Was hat sie in den ersten zweieinhalb Jahren erreicht / geleistet?

- Starter- / Arbeitsprogramm: Das Spektrum des teils abgeschlossenen, teils noch in der Bearbeitung befindlichen Starterprogramms umfasst die Beratung und Unterstützung von Kommunen in fachlich schwierigen Problemlagen, die Erstellung von Arbeitshilfen, die Mitwirkung an Vorhaben des Landes, die Durchführung von Wettbewerben (z.B. Werkstatt Innenstadt) und Fachveranstaltungen, die Begleitung und Initiierung von Projekten, die Programm- und Projektevaluierung sowie die Entwicklung neuer Konzepte, Strategien und Instrumente. Im Anhang sind die einzelnen Projekte dokumentiert.
- Task-Force: Bereits in der Entstehungs- und Aufbauphase wurde die Entwicklungsagentur jenseits des beschlossenen Starterprogramms mit Task-Force-Aufgaben für das ISM betraut, so z.B. in Kontext der Zusammenarbeit mit den US-Streitkräften in Rheinland-Pfalz.
- Ergebnis: Es ist gelungen,..
  - zahlreichen Kommunen in schwierigen Fragen zu helfen,
  - Impulse zu geben und
  - die Schlagkraft und Reaktionsfähigkeit des ISM und der Landesregierung im Hinblick auf neue oder unvorhersehbare Entwicklungen insgesamt zu erhöhen.
  - Aus den ursprünglich 12 Vorhaben des Starterprogramms sind mittlerweile 20 geworden, weitere 4-5 neue sind in Vorbereitung für 2006. Zahlreiche Vorhaben sind bereits abgeschlossen, das Starterprogramm wird zum Jahresende im Wesentlichen abgearbeitet sein.

Inhaltsverzeichnis

I	**Die Tätigkeiten der Entwicklungsagentur**	**11**
A	Aktivitäten	11
B	Arbeitsmethodik	11
C	System	12
D	Behandelte Themen	12
E	Projekte, Produkte und Aktionen	13
II	**Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.**	**19**
A	Grundlagen	19
B	Entwicklung in den Jahren 2003 - 2005	21
C	Organe	23
D	Personelle Struktur	23
III	**Gremien, externe Berater und Dienstleister**	**25**
IV	**Der Nutzen für das Land Rheinland-Pfalz, seine Gemeinden und die TU Kaiserslautern**	**26**
V	**Ausblick - Weiterentwicklung der EA sowie ihrer Kooperationen und Netzwerke**	**27**
Anhang		**29**
A	Projektsteckbriefe	31
B	Trilaterale Kooperationsvereinbarung	85
C	Satzung	91

I - Die Tätigkeit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

I-A Aktivitäten der Entwicklungsagentur

Funktionen

Die Aktivitäten der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz lassen sich in folgende Funktionen differenzieren ....

- Informations-, Beratungs- und Service-Einrichtung für die rheinland-pfälzischen Kommunen / Clearingstelle (Erstellung von Arbeitshilfen, Erfahrungsaustausch, Best-Practices, Detailinfos zu Spezialthemen, Vermittlung geeigneter Ansprechpartner, Einzelberatung, auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen wir den Kommunalen Spitzenverbänden);
- Task-Force des ISM bzw. der Landesregierung (Lösungsentwicklung für besonders bedeutsame Problemstellungen, Durchführung von Veranstaltungen);
- Handwerkszeug für das Vordenken des ISM zukünftige Entwicklung, Innovation, Anentwicklung, Empfehlungen (Entwicklung grundlegender Strategien für Probleme von Landesweiter Bedeutung, Durchführung und Auswertung von Pilotvorhaben, „Frühwarn-System" für das ISM.

Hinzu kommen die Querschnittsaufgaben (z.B. Weiterbildungsangebote), zentralen Dienste und vereinzelte Drittmittelprojekte. Die Entwicklungsagentur ist damit in den meisten Fällen im Auftrag des Ministeriums des Innern und für Sport tätig.

Funktionsweise

Die überwiegende Zahl der Vorhaben wird nicht von der E.A. selbst in vollem Umfang bearbeitet, sondern i.d.R. von ihr fachlich vorbereitet, ausgeschrieben, vergeben, begleitet und ausgewertet bzw. umgesetzt. Die Vergabe von Leistungen an Dritte (Gutachter, Planungsbüros, Forschungsinstitute etc.) ist damit die Regel. Ausschließlich oder überwiegend selbst wird sie tätig, wenn es Politikberatung, besonders eilige Task-Force-Aufgaben und um Aufgaben im Kooperationsfeld mit den Streitkräften geht, die besondere Anforderungen an Datenschutz und Vertraulichkeit stellen.
Des Weiteren werden bestimmte technische Zuarbeiten an externe vergeben, insofern die o.a. besonderen Anforderungen an Vertraulichkeit dies zulassen: von Druckaufträgen, Übersetzungsdiensten über Layoutaufgaben bis Catering usw. Etwa 60% des Budgets der Entwicklungsagentur kommen auf diese Weise Dritten zugute, die für die EA auf die eine oder andere Weise tätig sind. Die Aufgaben in Partnerschaft mit privaten Anbietern zu erledigen und nicht als Konkurrent am Markt anzutreten ist ein wesentliches Markenzeichen der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz.

I-B Arbeitsmethodik

Themenauswahl: Die Themen, mit denen sich die Entwicklungsagentur befasst, resultieren...

- aus den Bedürfnissen, die sich im Rahmen der regulären Tätigkeit des ISM herauskristallisieren;
- aus Problemstellungen, die sich aus den praktischen EA-Aktivitäten ergeben;
- aus der Reflektion und Austausch mit Dritten, Kooperation im Rahmen der nationalen und europäischen Netzwerke etc.).

Umgang mit neuen Themen: Meist erfolgt der Einstieg in ein neues Thema über eine sogenannte „Anentwicklung", d.h. ein Sondieren der Tragweite des Problems, v.a. für Rheinland-Pfalz, eine Prüfung des Standes der Erkenntnisse und Vorarbeiten von dritter Seite und eines Vorschlages zur weiteren Bearbeitung, insofern die Prüfung die Eignung des Themas

bestätigt hat. Im Zweifelsfall und bei besonders fachspezifischen Fragen vergibt die EA auch Kurzexpertisen, um diese Themenanentwicklung abzusichern.

Umgang mit Task-Force-Aufträgen: Kommen Task-Force-Anforderungen auf die EA zu, werden je nach Umfang und Dringlichkeit die personellen Kapazitäten darauf konzentriert. Dies wird dadurch ermöglicht, dass ein größerer Teil der „Grundlast" (s.o.) an Dritte ausgelagert wird, dass die EA über eine interdisziplinäre und zugleich fachliche flexible Personalstruktur verfügt sowie dadurch, dass für diese Fälle eine Finanzreserve im Etat eingeplant ist. Übersteigen die Task-Force-Aufgaben die finanziellen Möglichkeiten der EA, werden im Bedarfsfall zusätzliche Mittel vom ISM bereitgestellt.

Abstimmungsmechanismen: Die Abstimmung mit dem ISM gehört zum Alltag der Entwicklungsagentur und dies in vielfacher Hinsicht. Nicht nur der Informationsaustausch steht dabei im Vordergrund, sondern auch unmittelbare Zuarbeit, Stellungnahmen usw. Besondere Bedeutung kommt der Koordination mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) zu, mit der auf verschiedenen Ebenen ein regelmäßiger, gegenseitiger Austausch vereinbart wurde.
Da es in der Praxis in bestimmten Themenfeldern, so z.B. bei Bahnimmobilien oder auch in Fragen der militärischen Konversion zu Berührungspunkten mit den Zuständigkeiten anderer Ressorts kommt, wird frühzeitig die Zusammenarbeit und Abstimmung mit ihnen gesucht und praktiziert.

I-C System

Das „System" der EA basiert auf Kooperationen und Flexibilität.
Kooperationen sind gerade in der zurückliegenden Anfangsphase wichtige „Geburtshelfer" für die EA gewesen: die Kooperation des ISM mit der TU Kaiserslautern, die zu ihrer Gründung geführt hat, Kooperationsvereinbarungen der EA mit dem ISM, Kooperationsvereinbarungen mit der TU Kaiserslautern.
Die zweite wesentliche Anforderung, jene der Flexibilität, hat im Laufe der ersten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen und hat letztlich auch die Grenzen des ursprünglichen Kooperationsmodells verdeutlicht und somit letztlich den Wechsel hin zu einem neuen Kooperationsmodell ausgelöst. Näheres hierzu unter Punkt II-B.

I-D Behandelte Themen

Die von der Entwicklungsagentur behandelten Themen bewegen sich primär im Bereich der Kommunalentwicklung, d.h. all jene Fragen, die für die Zukunft der rheinland-pfälzischen Kommunen von strategischer Bedeutung sind. Hierzu zählen die Unterstützung der Innenentwicklung - z.B. durch die Mobilisierung von Brachen - und die Stärkung innerörtlicher Funktionen, die Sicherung der öffentlichen und privaten Dienstleistungen für die Bürger, Fragen der Finanzierung kommunaler Infrastrukturen und Projekte unter schwieriger werdenden Rahmenbedingungen, die frühzeitige Anpassung an Dienstleistungen an veränderte demographische Rahmenbedingungen, die Optimierung der Ausrichtung der Förderpolitik des Landes zugunsten der Kommunen, die Unterstützung bei der Mobilisierung privaten Kapitals im Rahmen von PPP's, der Aufbau lokaler Strukturen

für ein „Public Management", Problemstellungen im Kontext „Soziale Stadt" usw.
Hinzu kommen Themen von landesweiter Bedeutung und konkreter Verortung, seien es Zukunftsfragen wichtiger Standorte mit erheblicher überörtlicher Relevanz (z.B. Ramstein, Spangdahlem, Baumholder...) oder die Mobilisierung von lokalen Potenzialen zum Wohle ganzer Regionen. In solchen Fällen, ob Mittelrheintal, Westpfalz o.ä. oder der ländliche Raum insgesamt, geht dies Hand in Hand mit den Landkreisen einerseits und den Planungsgemeinschaften sowie der obersten Landesplanungsbehörde andererseits.
Da etliche der angesprochenen Herausforderungen auf kommunaler Ebene in ähnlicher Weise auch Gemeinden in anderen Bundesländern und Staaten betreffen, ist die EA aktiv im Erfahrungsaustausch und in Diskussionen über Best Practices engagiert. Darüber hinaus ist die Entwicklungsagentur bemüht, ihre Arbeitsfelder mit jenen anderer Einrichtungen des Landes oder mit Landesbeteiligung (z.B. ZIRP, Bauforum, EGRP usw.) abzustimmen und dort, wo es sich anbietet, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

I-E Projekte, Produkte und Aktionen

Bisherige und laufende Projekte

Die nachfolgende Projektübersicht stellt eine Momentaufnahme dar, da mit weiteren Task-Force-Aufgaben kurzfristig immer wieder neue Aufgaben hinzukommen. Die nachfolgend genannten Projekte bzw. Projektfamilien sind im Anhang (Projektsteckbriefe - siehe angegebene Nummern) detaillierter erläutert:

- Förderhandbuch, Arbeitshilfe und Best Practices „Soziale Stadt" (1)
- Wettbewerb „Werkstatt Innenstadt" (2)
- Militärische Konversion in Rheinland-Pfalz: Evaluation und Handlungsempfehlungen (3)
- Einrichtung und Betrieb eines „Kompetenzzentrums Bahnimmobilien" (4)
- Langfristige Sicherung der kommunalen Handlungsfähigkeit: Untersuchung von Fallbeispielen sowie Entwicklung und Erprobung neuer Ansätze (5)
- Entwicklung neuer Finanzierungsmöglichkeiten für kommunale Großprojekte (PPP-Projektfinanzierungen) (6)
- Städtebauförderung, Dorferneuerung und Investitionsstock: Evaluation der Förderprogramme und Handlungsempfehlungen für ihre Ausrichtung auf künftige Erfordernisse (7).
- Strategische Begleitung lokaler und regionaler Projekte in komplexen Problemlagen, darunter „Welterbe Mittelrheintal" (8).
- Entwicklung und Betrieb eines Datenmanagementsystems, das die Generierung einer breiten Produktpalette mit geringem Aufwand ermöglicht (9).
- Aufbau und Wahrnehmung einer Adressaten bezogenen Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere über Aufbau und Betrieb der EA- und

projektbezogener Homepages (10)

- Die Netzwerkbildung und die Entwicklung europäische Kooperationen dienen insbesondere der Akquisition von Drittmitteln und dem Erfahrungsaustausch(11)
- Systematische Vorausschau und Zukunftsfolgenabschätzung (Prospektive) für das mittelfristiges Arbeitsprogramm + selektive Themen-Anentwicklung durch die EA (12)
- Entwicklung von Strategien und konkreten Maßnahmen zur Stabilisierung und Qualifizierung der US-Standorte in Rheinland-Pfalz (13)
- Entwicklung innovativer Beförderungsmodi (Shuttle) im Rahmen des kaiserslauterer Pentapol-Konzeptes (14)
- Erstellung einer Machbarkeitsstudie über Interregionale Agenturen in der Großregion in Partnerschaft mit belgischen und französischen Büros und Instituten (15)
- Ermittlung der zu erwartenden Auswirkungen geplanten Standortschließungen der Bundeswehr und Entwicklung geeigneter ökonomischer und arbeitsmarktbezogener Kompensationstrategien (16)
- Organisation einer englischsprachigen Konversionskonferenz in der Deutschen Botschaft in Washington einschließlich Mitwirkung an den Feierlichkeiten zum 3. Oktober im Botschaftsgarten (17)
- Mitwirkung an der Erstellung des neuen Landesentwicklungsprogramms des Landes Rheinland-Pfalz (LEP IV) (18)
- Mitwirkung an der Organisation und Durchführung des 10. Dreiländerkongresses „Zukunft des Oberrheins im erweiterten Europa" am 9.2.2006 im Auftrag des RP Freiburg (19)
- Mitwirkung am EU-Projekt (TACIS-Programm) „Militärische Konversion in Russland" in Partnerschaft mit der GTZ (20)

Neue Projekte, künftige Schwerpunkte

- Ländlicher Raum: Behandlung von Aspekten wie Daseinsvorsorge in peripheren ländlichen Gebieten, die dörfliche Innenentwicklung und Umwandlung von Altsubstanz sowie die Mobilisierung lokaler Potenziale (21)
- Organisation und Durchführung eines rheinland-pfälzisch-bayerisch-tschechischen Trilateralen Konversionskongresses über Konversion im Mai 2006 (22)
- Erstellung der Grundlagen und Eckpunkte einer Westpfalzstrategie in Zusammenarbeit mit der Planungsgemeinschaft Westpfalz sowie den Kreisfreien Städten und Landkreisen der Region (23)
- Entwicklung neuer Ansätze zur Optimierung der regionalen Wirkung von Hochschulen und zur Förderung der Clusterbildung (24)

Daneben werden bestimmte bisherige Themen fortgeführt, so z.B. im Bereich Innenstadt mit Pilotvorhaben für Quartiersgemeinschaften, sog. freiwillige „Business Improvement Districts" (BID's).

Produkte

Im Vorgriff auf eine in Vorbereitung befindliche Publikationsreihe mit Projektdokumentationen und Arbeitshilfen sowie Veröffentlichungen, die für das ISM vorbereitet werden, verschiedene Dokumentationen erstellt und weitere in Vorbereitung. Insofern sie nicht vergriffen sind und zugänglich gemacht werden dürfen, wird gebeten bei Interesse die jeweilige Nummer anzugeben bzw. beim Hinweis „ISM" sich an das Ministerium des Innern und für Sport zu wenden.

Vorliegende Materialien

Werkstatt Innenstadt Auslobung (P2-01)

Evaluation Konversion - Bericht Schnitt 2004/05 (P4-01)

Attraktion Loreley (P8-01)

Perspektiven Loreley (P8-02)

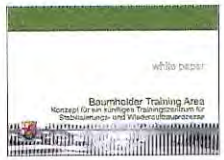
Wohnort <> Touristenstadt Boppard (P8-03)

Boppard Perspektiven (P8-04)

RLP - Bester Logistikstandort der US-Streitkräfte (P13-01)

Standortqualifizierung der US-Stützpunkte (P13-02)

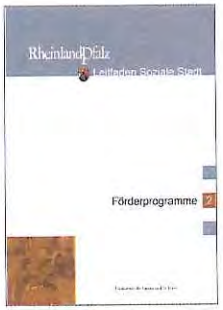
Szenarien zur Zukunft der Amerikanischen Streitkräfte in RLP (P13-03)



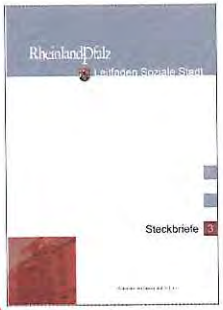
Joint- & Combined Training Area Baumholder (P13-04)

In Vorbereitung / z.Zt. im Druck

Leitfaden Soziale Stadt - Teil 1
(P1-01)
Bezugsquelle: ISM



Leitfaden Soziale Stadt - Teil 2
(P1-02)
Bezugsquelle: ISM



Leitfaden Soziale Stadt - Teil 3
(P1-03)
Bezugsquelle: ISM

Werkstatt Innenstadt Dokumentation
(P2-02)

Leitfaden zur Entwicklung der Innenstädte
(P2-03)

Arbeitshilfe Bahn-flächenentwicklung
(P4-01)

Arbeitshilfe Bahnhofs-entwicklung
(P4-02)

Szenarien Loreley
(P8-05)

Workshop Loreley
(P8-06)

Homepages

Neben der eigenen Homepage der Entwicklungsagentur (www.ea.rlp.de) wurden weitere, projekt- oder ereignisspezifische Homepages konzipiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Hierzu zählt z.B. die Homepage zum Innenstadtwettbewerb (www.werkstatt-innenstadt.rlp.de), die den teilnehmenden Gemeinden als Informationsplattform und weiteren Städten als Zugang zu „Best Practices" dient, darüber hinaus die englischsprachige Homepage zur Konversionskonferenz in Washington im Oktober 2005 (www.defense-conversion.rlp.de) oder z.B. auch die in kürze freigeschaltete Homepage zum Förderhandbuch „Soziale Stadt". Mit den jeweiligen Download-Angeboten konnten die Arbeitsergebnisse der EA einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden.

Öffentliche Veranstaltungen

Allgemein

- Landesgartenschau Trier 2004, Auftritt der EA am 14. September im Rahmen der ISM-Woche im Zelt der Landesregierung
- Washington 2005: von der EA organisierte Konversionskonferenz in der Deutschen Botschaft in Washington inkl. ISM-Zelt im Rahmen der Feierlichkeiten zum 3. Oktober im Botschaftsgarten

Projektbezogen

- Informationsveranstaltung des Bundesministeriums der Verteidigung (im alten Plenarsaal des Bundestages in Bonn) zur Bundeswehrstrukturreform 2004 (April 2005)
- Auftaktveranstaltung zur Landeswettbewerb „Werkstatt Innenstadt" in Neustadt a. d. Weinstraße
- Wettbewerb „Werkstatt Innenstadt: Abschluss / Prämierung der Siegergemeinden in Mainz (Schloss)

- Interkommunales Symposium zum Abschluss des Projektes „Evaluation Konversion" (November 2005), Alte Lokhalle Mainz
- Expertengespräch Wirtschaft + Wissenschaft (Westpfalzstrategie) am 6.3.2006 im neuen Fraunhofer-Institut IESE (KL)

Sowie diverse Workshops (Boppard, Loreley...) und Partner von Fachveranstaltungen (Wissenschaftliche Fachtagung „Novelle BauGB - Zukunftsanforderungen an die Bauleitplanung" (1.3.2004), Veranstalter EA / Lehrstuhl Stadtplanung der TU Kaiserslautern / IESY)

II - Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

II-A Grundlagen

Innovative Struktur

Die EA nutzt strategische sowie Forschungs- und Entwicklungsaufgaben des „Großreferats Kommunale Entwicklung" im ISM, nutzt die Integration des Forums Konversion & Stadtentwicklung, Koblenz sowie der Forschungs- und Informationsstelle zur französischen, europäischen und grenzüberschreitenden Raumplanung (TU Kaiserslautern), und setzt auf die gezielte Nutzung interdisziplinärer und anwendungsorientierter Kompetenzen der TU sowie anderer „eingekaufter" Kompetenzen. Wissenschaftlich abgesichert wird dies durch einen fachbereichsübergreifenden Ansatz der Fachbereiche Raum- und Umwelt-planung, Wirtschaftswissenschaften und Informatik sowie weitere ausgewählte Wissenschaftler.

Die Bündelung dieser Aufgaben ist Voraussetzung, um in einem kreativen Umfeld langfristig nachhaltige Stadtentwicklungsergebnisse erzielen zu können, die dem Land und den Kommunen nutzen. Getrennt arbeitende Verwaltungen und die Forschung kämen in der Summe ihrer Tätigkeiten zu keinen vergleichbaren Ergebnissen. Hiermit soll auch eine integrierte Politikvorbereitung, -beratung und deren nachhaltiger Vollzug verbunden werden. Die Erfahrung lehrt weiter, dass die rheinland-pfälzischen Kommunen bisherige Beratungs- und Dienstleis-tungsangebote dankbar angenommen haben und diese auch für die Zukunft auf qualifiziertem Niveau fordern.

Ziele

Gemäß § 2 (1) der geltenden Vereinssatzung ist es Zweck des Vereins, Konzepte, zukunftsgerichtete, modellhafte Lösungen sowie neue Instrumente für den Bereich der Kommunalentwicklung zu erarbeiten. Er nimmt dabei Aufgaben im Auftrag des Ministeriums des Innern und für Sport wahr, berät Land und Kommunen und übernimmt Entwicklungs-, Forschungs- und Weiterbildungsaufgaben von landesweitem oder grundsätzlichem Interesse. Die Aufgaben sollen in interdisziplinärer Arbeitsweise, insbesondere in Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland, mit kommunalen Gebietskörperschaften und privaten Investoren durchgeführt werden.

Finanzielle Grundlagen

Gemäß § 4 (1) der Satzung des Vereins „Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz" stellt das Land Rheinland-Pfalz - solange es Mitglied ist - über das Ministerium des Innern und Sport dem Verein die zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben erforderlichen Mittel im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel – soweit eine Refinanzierung der Aufgaben durch Dritte nicht möglich ist – als Zuwendungen im Sinne der §§ 23, 44 der Landeshaushaltsordnung Rheinland-Pfalz (institutionelle und projektbezogene Förderung) zur Verfügung und stellt die Liquidität sicher.
Die finanzielle Absicherung besteht zunächst für die Dauer der Kooperationsvereinbarung, d.h. bis zum 28.2.2008. Sie umfasst einen Betrag von 1 Mio. € p. a. für die Dauer der Kooperationsvereinbarung. Die Mittel werden auf der Grundlage eines Zuwendungsbescheides und der jeweiligen Verwendungsnachweise des Vorjahres vierteljährlichen in Tranchen entsprechend der Bedarfslage bereitgestellt. Hinzu kommen - insofern erforderlich - ggf. gesonderte Projektmittel, so z.B. für das Kompetenzzentrum Bahnimmobilien.
Da der Verein nicht gewinnorientiert ist und dezidiert nicht als Konkurrent privater Büros auf dem Markt auftritt - seine Leistungen sind für das Land und die Kommunen grundsätzlich kostenlos - kommt der Einwerbung von

Drittmitteln nur ein geringes Gewicht zu. V.a. Aufträge von außerhalb von Rheinland-Pfalz, die ohne zusätzliches Personal und unter Nutzung vorhandenen Know-hows erfüllt werden können, standen diesbezüglich bislang an (Aufträge der Region Lothringen, des Regierungspräsidiums Freiburg, der GTZ (Eschborn)).

Rechtliche Grundlagen

Der Verein wurde am 7.4.2003 gegründet und wurde beim Amtsgericht Kaisers-lautern unter der Nummer VR KAI 2372 registriert. Seine finanzielle Absicherung geht auf eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium des Innern und für Sport und der TU Kaiserslautern zurück. Näheres siehe unten.

II-B Entwicklung in den Jahren 2003 - 2005

Vorbereitungsphase (04.2003 - 8.2003)

Parallel zum Abschluss weiterer Kooperationsvereinbarungen, der Eintragung des Vereins in Vereinsregister usw. sowie der Erstellung des Starterprogramms in einer eigens eingesetzten Strategiearbeitsgruppe stand die Beschaffung, Renovierung und Ausstattung von Räumlichkeiten, die Schaffung der technischen Voraussetzungen und die Vorbereitung der Personaleinstellungen im Vordergrund der Aufbauphase. Hinzu kamen Vorfinanzierung bis zur Bereitstellung von ISM-Mitteln, Überleitungen von Projekten des Forum KONV&STE, der Abschluss von Vorhaben der ebenfalls integrierten Forschungs- und Informationsstelle. Kontoeröffnungen, die Buchhaltung und andere Dinge waren zu regeln, um die Sacharbeit zügig beginnen zu können.

Im Juli 2003 wurde das Starterprogramm vom Aufsichtsrat verabschiedet, im August das erste Personal (Sekretärin) eingestellt.

Startphase (9.2003 - 8.2004)

In der darauffolgenden Phase wurden zeitgleich Personaleinstellungen (über die TU Kaiserslautern) vollzogen une erste neue Projekte in Angriff genommen, während vom Forum KONV&STE und vom ISM (z.B. Förderhandbuch „Soziale Stadt") weitergeführt bzw. übernommen wurden. Noch bevor die personelle Besetzung ganz vollzogen war, kamen erste Task-Force-Aufgaben auf die EA zu, so im Hinblick auf die Initiative des Landes Rheinland-Pfalz zur Stabilisierung und Qualifizierung von US-Standorten im Lande. Zeitgleich erreichten die Kooperationsverhandlungen mit der DB AG einen ersten Höhepunkt. Ab Anfang 2004 waren die meisten Projekte des Starterprogramms eingeleitet worden und es waren bereits drei Projekte hinzugekommen: ein Task-Force-Projekt für das Land, eines für die TU Kaiserslautern und ein erstes Drittmittelprojekt.

Wachsender Task-Force-Bedarf und Modellanpassung (9.2004 - 9.2005)

Der wachsende Task-Force-Bedarf einerseits und die Schwierigkeiten, die daraus resultierenden Anforderungen unter den Rahmenbedingungen, unter denen eine Universität funktioniert, umzusetzen, haben eine Anpassung des Joint-Venture-Modells in seiner ursprünglichen Ausprägung notwendig gemacht.

Auch der Mittelgeber sah den Reformbedarf und bat die Beteiligten, nach einem angepassten Modell zu suchen. Dies wurde einvernehmlich entwickelt und im September 2005 umgesetzt, so auch eine Einstellung des Personals direkt durch die EA. Die entsprechende Satzungsänderung ist im Oktober 2005 in Kraft getreten. Der Charme des Modells liegt zum einen in einer größeren Flexibilität der EA, bei einfacheren Abläufen und größeren Kooperationsmöglichkeiten mit der TU Kaiserslautern.

Optimierungsphase (10.2005 - heute)

Die nun höhere Effektivität der EA und ihre größere Einsatzfähigkeit sind gerade rechtzeitig erfolgt, um der seither weiter angewachsenen Nachfrage nach Leistungen der EA durch das ISM und die Staatskanzlei, aber auch durch die Kommunen gerecht zu werden. Die Ende November nun zustande gekommene Kooperation mit der DB AG wird nun in die Umsetzungsphase treten und weitere Kräfte mobilisieren, so dass die EA nun, von strukturellen Schwierigkeiten befreit, sich mit vollem Engagement noch stärker einsetzen kann, was allen Beteiligten zugute kommen wird.

II-C Organe

Die Mitgliederversammlung

Der Verein zählt z.Zt. 21 Personen als Mitglieder, die im Wesentlichen aus Landesministerien, Mittelbehörden und der Technischen Universität Kaiserslautern stammen. Das Land Rheinland-Pfalz ist zudem institutionelles Mitglied, vertreten durch das Finanzministerium, das auch den Vorsitz innehat.

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat zählt 6 Mitglieder: zwei Vertreter des ISM, darunter der Vorsit-zende (H. Staatssekretär Hendrik Hering), einem Vertreter des Finanzministeri-ums, einem Vertreter der ADD und zwei Vertretern der TU Kaiserslautern. Der Aufsichtsrat tagt 2 bis 3 mal pro Jahr.

Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem Direktor. Direktor ist H. Jürgen Hiller und Leiter der Kommunalabteilung im ISM.

II-D Personelle Struktur

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem nebenamtlich tätigen Direktor (= Vorstand) und dem hauptamtlich tätigen Geschäftsführer (= besonderer Vertreter). Geschäftsführer ist H. Dr. Hans-Günther Clev. Beide sind Mitarbeiter des ISM. Die Geschäftsleitung wird von einem Assistenten der Geschäftsleitung unterstützt.

Mitarbeiter (Angestellte)

Die Mitarbeiter sind direkt bei der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz angestellt. Die Mitarbeiter sind Stadtplaner, Volkswirte, Wirtschaftsingenieure, Raumplaner, Informatiker, Geographen usw. Die Angestellten sind alle in befristeten Arbeitsverhältnissen. Ihre Zahl schwankt zwischen 5 und 7. Hinzu kommen eine Sekretariatskraft und ein AZUBI, unterstützt durch wissenschaftliche Hilfskräfte.

III - Gremien, externe Berater und Dienstleister

Gremien I:
Beirat für Kommunalentwicklung
Die Arbeit der Entwicklungsagentur wird von einem vom Ministerium des Innern und für Sport berufenen Beirat für Kommunalentwicklung unterstützt. Mitglieder sind Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Kommunalpolitik und Wissenschaft aus Deutschland sowie aus dem europäischen Ausland.

Gemien II:
Projektbeiräte
Insbesondere bei Projekten mit hohem Komplexitätsgrad hat sich bewährt, diese Vorhaben durch eine Gruppe an ausgewiesenen, neutralen Experten begleiten und kritisch reflektieren zu lassen. Entscheidend für ihre Auswahl sind der jeweilige fachliche Hintergrund sowie die bisherige, spezifische Erfahrung. In die Projektbeiräte werden regelmäßig Vertreter der tangierten Ressorts sowie der betroffenen Mittelinstanzen einbezogen.

Externe Berater
Die Entwicklungsagentur hat mit einigen ausgewiesenen Fachleuten Beraterverträge geschlossen. Diese sind teils als mittelfristige Rahmenverträge konzipiert, die erst mit einer gesonderten Beauftragung für eine bestimmte Frage oder ein bestimmtes Projekt „aktiviert" werden, teils als Beratungsverträge, die insgesamt auf ein bestimmtes Projekt ausgerichtet sind.

Externe Dienstleister
Die Entwicklungsagentur bedient sich, wo immer es möglich und sinnvoll erscheint, externer Dienstleister. Neben Einzelbeauftragungen an Büros, Druckereien, Grafikateliers usw. bestehen mittelfristige Geschäftsverbindungen mit einem Steuerberatungsbüro, das die Buchhaltung, den Jahresabschluss usw. gewährleistet und mit einer Wirtschaftsprüfungskanzlei. Des Weiteren bestehen mittelfristige Serviceverträge mit dem Lehrstuhl Informatik der TU Kaiserslautern, der die Aufgaben Systemadministration, Wartung und Pflege der Hard- und Software sowie der Kommunikationseinrichtungen wahrnimmt.

IV - Der Nutzen für das Land Rheinland-Pfalz, seine Gemeinden und die TU Kaiserslautern - weshalb die EA interessant ist!

Ziel und Zweck der Einrichtung der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz als Joint-Venture des ISM und der TU Kaiserslautern sind insbesondere...

- über den Transfer wissenschaftlichen Know-hows einerseits nachhaltige Ergebnisse zu erzielen und andererseits eine qualitative Politikberatung und Transfer bis in die Kommunen hinein aufzubauen,
- den erforderlichen siedlungsstrukturellen Wandel und die Bewältigung eines umfassenden Flächenrecyclings über innovative Managementstrukturen, Public Management und den Einsatz personeller Netzwerke zu bewältigen,
- eine fortschrittliche kommunale Entwicklungspolitik „aus einer Hand" aufzubauen und zu vollziehen,
- Aus-, Fort- und Weiterbildung als Kernkompetenzen im Aufgabenbereich fortzuentwickeln und sich als Universität in Grundlagen- und angewandter Forschung profilieren und im Wettbewerb neu positionieren zu können.

Somit verfügen Landesregierung und TU über ein wirkungsvolles und zukunftsweisendes Instrument, das es ermöglicht, in enger Kooperation gemeinsame Ressourcen zu bündeln und Synergien zu nutzen.
Die ersten Erfahrungen zeigen, dass mit Unterstützung durch die Entwicklungsagentur zukunftsorientierte Politik im Bereich der kommunalen Entwicklung für die Landesregierung und die kommunalen Organe aufgebaut werden kann. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass der schnelle Wandel neue Strategien und Konzepte sowie eine dauerhafte Justierung der Instrumente verlangt. Die Kooperation von Wissenschaft, Forschung sowie Verwaltungs- und Entwicklungswissen bietet beste Voraussetzungen, wenn es um die Bewältigung der Zukunftsfolgen geht.

Die für die Kommunen kostenlose Beratung und Unterstützung durch die Entwicklungsagentur in komplexen Fragen oder schwierigen Details (Rückbaukosten? Altlasten? ...) bis hin zur Vermittlung der richtigen Ansprechpartner wird vor Ort sehr geschätzt und findet die Unterstützung der Kommunalen Spitzenverbände in Rheinland-Pfalz. Ob es um finanzielle Verhandlungen mit Liegenschaftseigentümern wie der Bahn geht, oder Hinweise zu einer geeigneten Vorgehensweise - die Entwicklungsagentur - als neutraler, ehrlicher Makler ohne wirtschaftliche Eigeninteressen - konnte in zahlreichen Fällen helfen. Planungsleistungen bleiben indes Sache der Stadtplanungsämter bzw. privater Büros. Keine wirtschaftlichen Eigeninteressen zu verfolgen und unabhängig zu sein, verlieh ihr auch in der Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und privaten Partnern eine hohe Glaubwürdigkeit und Akzeptanz.

Ausblick - Weiterentwicklung der EA sowie ihrer Kooperationen und Netzwerke

Nachdem die strukturelle Anpassung der Entwicklungsagentur vollzogen ist, steht nun die Weiterentwicklung der Aufgaben, der aufgebauten Kooperationen und Netzwerke im Vordergrund. Aus heutiger Perspektive lassen sich für die kommenden 2 Jahre folgende Ausrichtungen der EA, ihrer thematische Schwerpunkte und Aufgaben skizzieren:

Grundsätzliche Ausrichtung der EA:

- Die EA sollte auch künftig nicht als Projektentwickler tätig sein, sondern als Problemlöser für das Land und die Kommunen im Vorfeld der Entscheidungen.
- Aber: Sie sollte auch in Zukunft nicht nur Problemlöser sein, sondern aktiv tätig werden, um Probleme zu vermeiden (Prävention). Hierzu bedarf es der verstärkten Vorausschau in Bezug auf sich abzeichnende Entwicklungen und der Entwicklung neuer Strategien und des Erprobens neuer Lösungsmodelle.
- Weitere Verstärkung der Task-Force-Kapazitäten der EA durch veränderte Personalpolitik (eher Generalisten mit Teilspezialisierungen als Spezialisten) und flexibleren Personaleinsatz. Hierzu zählt auch die Möglichkeit, vorübergehend bis zu 100% des Personals bei Bedarf für Task-Force-Aufgaben zu mobilisieren.

Resultierende strategische Ausrichtung der EA:

- Entwicklung modellhafter Lösungen und Pilotvorhaben. Besondere Bedeutung kommt dabei Fragen der interkommunalen Kooperation sowie der Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren in Fragen der Finanzierung von Projekten und Dienstleistungen zu.
- Vertiefung einzelner Aspekte (z.B. BID's) und weitere Know-how-Streuung durch Weiterbildungsangebote. Ausbau des Bereichs Prospektive / Verstärkte Implikation in interdisziplinären und international besetzten „Vordenker"-Strukturen zur Erhöhung der Fähigkeiten frühzeitig Probleme zu erkennen und präventiv tätig zu werden
- Initiierung von lokalen und regionalen Clustern über Projekte und Strategien

Ausbau von Netzwerken:

- Förderung der regionalen Netzwerkbildung, auch mittels Identifizierung und Verknüpfung lokaler Potenziale untereinander.
- Landesweite Vernetzung der beratenen Kommunen untereinander zwecks Erfahrungsaustausch und Verbreitung innovativer Ansätze.
- Verstärkung des internationalen Austauschs, fokussiert auf Fragestellungen, die auch in RLP von hoher Relevanz sind.

Die für das Wirtschaftsjahr 2006 vorgeschlagenen Projekte tragen dieser Ausrichtung in vollem Umfang Rechnung:

Bis zum Ende des Jahres werden die meisten der 12 Projekte des Starterprogramms abgeschlossen sein, ebenso wie ein Großteil der 8 weiteren, die seither hinzugekommen sind. Mit den unter I-E erläuterten neuen Projekten (Ländlicher Raum, Konversionskongress, Westpfalzstrategie und regionale Wirkung von Hochschulen) wird diese Linie fortgesetzt und vervollständigt. Mitte 2006 wird sich die EA in Bezug auf ihre Arbeitsschwerpunkte der kommenden Jahre positionieren.

Anhang

Projektsteckbriefe **31**

1 Soziale Stadt 31

2 Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz 33

3 Konsequenzen Konversion 35

4 Kompetenzzentrum Bahnimmobilien 37

5 Modellstädte zur langjährigen Beobachtung der kommunalen Handlungsfähigkeit in Rheinland-Pfalz 39

6 Standort- und Immobilienbezogene Projektentwicklung in Rheinland-Pfalz 41

7 Evaluation Förderprogramme 43

8a Strategische Projektbegleitung von Stadtentwicklungsprojekten 45

8b Strategische Projektbegleitung Welterbe Oberes Mittelrheintal 47

9 Datenmanagement und Visualisierungssystem - DaMaViS 49

10 Positionierung und Außenwirkung der Entwicklungsagentur 51

11 Europäische Kooperation und Netzwerke 53

12 Anentwicklung neuer Themen für das mittelfristige Arbeitsprogramm 55

13a Stabilisierung und Qualifizierung der US-Standorte in Rheinland-Pfalz Teil: Housing 57

13b Stabilisierung und Qualifizierung der US-Standorte in Rheinland-Pfalz Teil: Weiterbetrieb und Sanierung der Bahnstrecke Heimbach-Baumholder 59

13c Stabilisierung und Qualifizierung der US-Standorte in Rheinland-Pfalz Teil: Trainingszentrum für Stabilisierungs- und Wiederaufbauprozesse 61

14 Pentapol 63

15 Machbarkeitsstudie „Interregionale Agenturen“ (Großregion) 65

16 Kompensation Bundeswehrstandortschließungen 2004 67

17	Transatlantischer Kongress in Washington	69
18	Beitrag Landesentwicklungsprogramm (LEP IV)	71
19	10. Deutsch-Französisch-Schweizerischer Dreiländerkongress	73
20	Konversion Militärischer Liegenschaften in Russland	75
21	Daseinsvorsorge und Mobilisierung von Potenzialen in ländlichen Räumen	77
22	Trilateraler Konversionskongress	79
23	Westpfalzstrategie	81
24	Optimierung lokaler und regionaler Hochschulwirkung	83

Trilaterale Kooperationsvereinbarung **85**

Satzung **91**

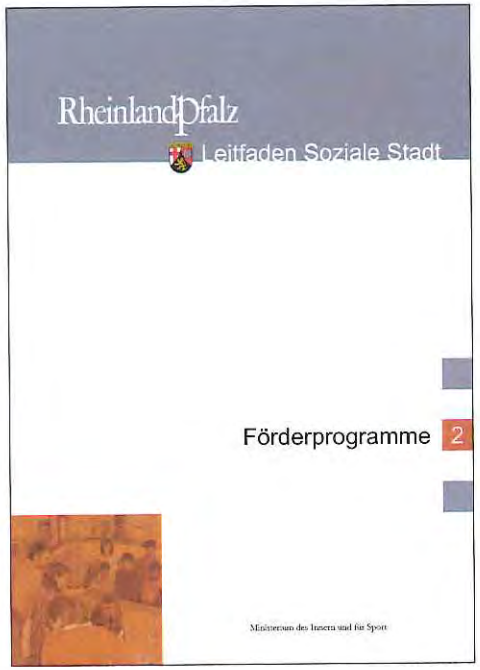
Soziale Stadt

1

Projekt	Soziale Stadt
Ziel	Mit der Erstellung einer qualifizierten Arbeitshilfe für das Programm „Soziale Stadt“ soll den betroffenen Gemeinden sowohl bei dem alltäglichen Umgang mit den neuen Vorschriften des Gesetzgebers zur Umsetzung des Programms – Baugesetz- Novelle 2004 - als auch bei der Akquisition zusätzlicher Fördermittel geholfen werden. Darüber hinaus soll der Erfahrungsaustausch unter den Kommunen intensiviert werden.
Ausgangslage	Soziale Segregation nach Herkunft, Alter oder Einkommensschichten ist ein Phänomen, das nicht nur Großstädte betrifft. Auch einzelne Stadtquartiere mittelgroßer und kleinerer Städte sind hiervon betroffen. Die Vielschichtigkeit der Ursachen und die Anforderungen an örtlich spezifische Lösungsansätze überfordern oftmals die Kapazitäten der betroffenen Gemeinde. Unterstützung können sie hierbei im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ erhalten, das aus verschiedenen, bestehenden Förderprogrammen gespeist wird.
Inhalt	Mit der Zuarbeit zur Erstellung des dreiteiligen Leitfadens „Soziale Stadt“ wurde ein externe Gutachter beauftragt. Im ersten Teil werden praktische Hinweise für die strategische und inhaltliche Arbeit in den Themenfeldern der „Sozialen Stadt“ gegeben; im zweiten Teil werden 125 mögliche additive Förderprogramme sowohl auf Bundes- und Landesebene als auch auf Ebene der EU aufgeführt; im letzten Teil des Leitfadens wird ein Überblick zu allen Programmgebieten der „Sozialen Stadt“ in Rheinland-Pfalz einschließlich einer Erfolgbilanz aus Sicht der Kommunen gegeben.

Programmgebiet „Soziale Stadt“ in Idar-Oberstein

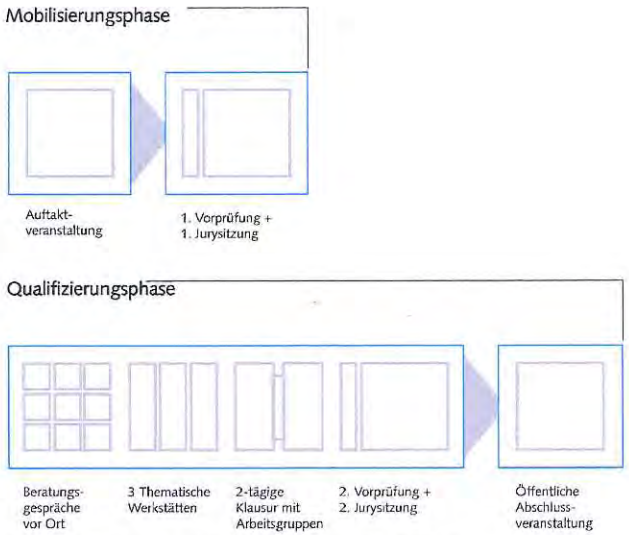
Prozess	Es ist angedacht, im Rahmen einer halbtägigen Veranstaltung im Frühjahr 2006 den Leitfaden den Kommunen vorzustellen und den Erfahrungsaustausch über ein anschließende Diskussion zu vertiefen.
Ergebnis	Der Leitfaden ist fertig gestellt. Sämtliche Inhalte sind auch für das Internet aufbereitet und können zukünftig unter www.soziale-stadt.rlp.de abgerufen werden.
Zeit	Das Projekt wurde im März 2006 abgeschlossen.



Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz

2

Projekt	Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz
Ziel	Durchführung eines landesweiten Wettbewerbs, um modellhafte, innovative Projekte zur Stärkung und Belebung der Innenstädte zu generieren
Ausgangslage	Die multifunktionalen Innenstädte fungieren als Identifikationsstifter nach innen und Imageträger nach außen. Sie sind jedoch in den vergangenen Jahren erheblichen Veränderungen ausgesetzt. Die Konkurrenz zu anderen Zentren oder zur Grünen Wiese, Leerstände, Ordnungs- und Gestaltungsdefizite sowie Probleme in den Bereichen Sicherheit und Sauberkeit schwächen zunehmend die Stadtkerne.



Mobilisierungs- und Qualifizierungsphase

Abschlussveranstaltung in Mainz mit Siegerprämierung

Prozess

Der zweiphasige Wettbewerb wurde im April 2004 ausgelobt. Er kombinierte bundesweit erstmalig Konkurrenz mit Kooperation.
Das Thema sowie die in Aussicht gestellte, zweckgebundene Siegerprämie von insgesamt 1,8 Mio. Euro veranlassten 45 von rund 200 Gemeinden in Rheinland-Pfalz, an der 1. Phase teilzunehmen. Hiervon wurden neun Kommunen durch eine Fach-Jury für die anschließende Werkstattphase ausgesucht.
In den darauf folgenden neun Monaten wurden die Modellprojekte in den Kommunen gemeinsam mit Bürgern und Investoren weiterentwickelt, z.T. bis zur Umsetzungsreife. Dabei fanden die Kommunen inhaltliche und fachliche Unterstützung bei den Experten der Werkstattassistenz sowie bei der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz.
Die Ergebnisse der 2. Phase wurden im April 2005 von den Gemeinden selbst vor der Fach-Jury vorgestellt und anschließend durch diese beurteilt.

Ergebnis

Neben der Prämierung der 6 Siegergemeinden im Rahmen der Abschlussveranstaltung im Mai 2005 durch Herrn Staatsminister Bruch in Mainz wurden die modellhafte Projekte wie z.B. der InnenStadtEntwicklungsFonds angestoßen, die derzeit in den Gemeinden umgesetzt werden. Die Erkenntnisse der Werkstatt Innenstadt wurden in einer Dokumentation zum Wettbewerbsverfahren, dem „Leitfaden zur Entwicklung der Innenstädte" und in Handlungsempfehlungen für die Landespolitik aufbereitet. Des Weiteren werden interessierte Gemeinden mittels eines Coachings bei ihrer Innenstadtentwicklung fachlich unterstützt.

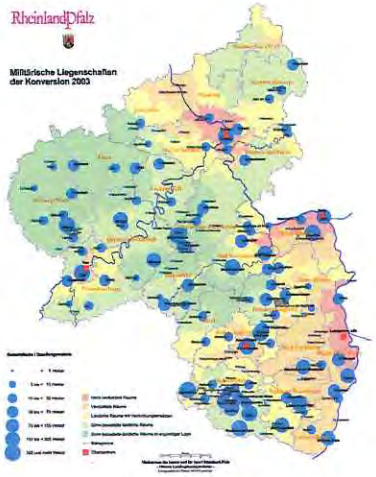
Zeit

Die erste Stufe des Projektes wurde im Mai 2005 abgeschlossen. Die zweite Stufe wird bereits durchgeführt.

3

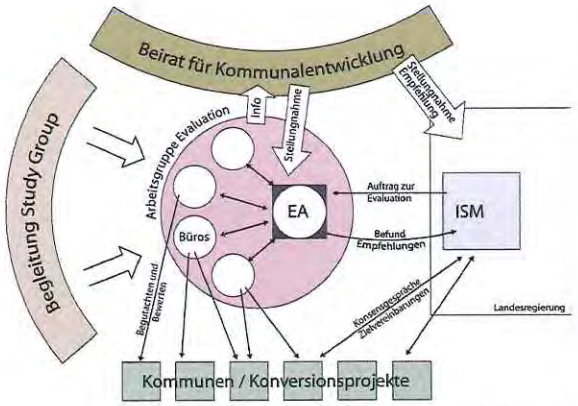
Konsequenzen Konversion

Konversionsprojekte

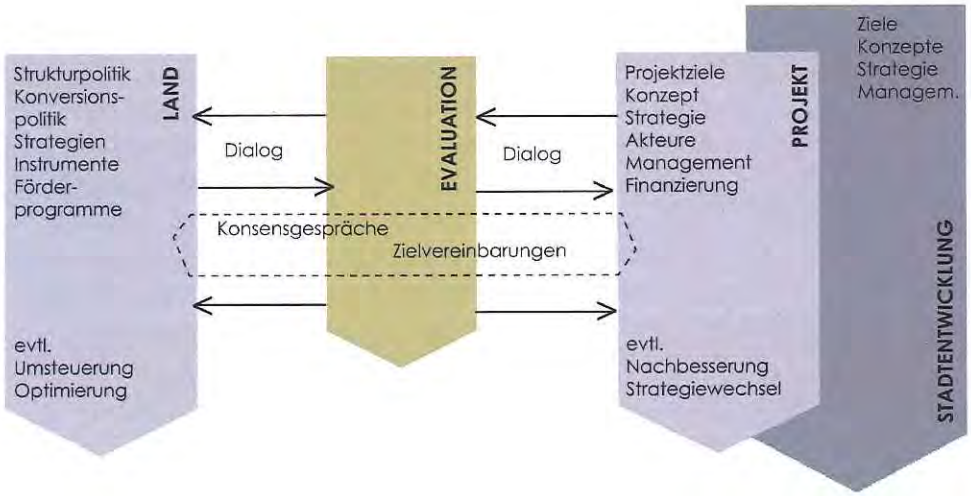


Konversionsstandorte

Projekt	Konsequenzen Konversion - Evaluierung und künftige Strategien
Ziel	Konkrete Handlungsempfehlungen zur Konversionsstrategie des Landes, aber ebenso zum konkreten Projekt an die Adresse der Kommunen und der beteiligten Akteure.
Ausgangslage	Das Thema Konversion spielt seit Anfang der 1990er-Jahre eine entscheidende Rolle für die strukturelle Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Das Land Rheinland-Pfalz hat konversionsbedingte Schwächen von Anfang an zur Chance für eine aktive Strukturpolitik zu nutzen gewusst: Die meisten Konversionsprojekte werden als Impuls für einen Wandel eingesetzt. Das Ministerium des Innern und für Sport hat 1999 die erste Evaluation der Konversion von sich aus initiiert, was einzigartig in der deutschen Konversionslandschaft ist.
Inhalt	Ende 2003 ist im Rahmen des Arbeitsprogramms der Entwicklungsagentur die Phase III der Evaluation angelaufen: Hierbei wurden insgesamt 21 Kommunen mit 32 Konversionsprojekten herangezogen. Analysiert und bewertet werden die Planungs- und Entwicklungsprozesse, Instrumente und Umsetzungsstrategien, nicht zuletzt die Interaktion der beteiligten Akteure. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der strukturellen Leistung der Konversionsprojekte für Stadt- und Regionalentwicklung.



Organigramm der Konversion



Ablauf des Evaluationsprozesses

Prozess

Die Evaluation wurde mit vier unabhängigen Gutachter-Büros durchgeführt. Begleitet wurde sie von einer Study Group, aus Mitgliedern der beteiligten Ministerien und des Beirats für Kommunalentwicklung. Die Entwicklungsagentur hat die inhaltliche und methodische Koordination übernommen. In der Schlussphase wurden 2004/2005 „Konsensgespräche" zwischen den Projektbeteiligten arrangiert, in denen die Zwischenergebnisse erörtert und Konsequenzen, also Zielvereinbarungen für die künftige Projektentwicklung besprochen wurden. Ende November 2005 wurden die Ergebnisse der Evaluation auf dem „Interkommunalen Symposium" in Mainz zur Diskussion gestellt.

Ergebnis

Der Evaluationsbericht „Schnitt 2004/2005" wurde im Februar 2006 dem Ministerium des Innern und für Sport vorgelegt. Die Projekt-Analysen und –Bewertungen sollen insbesondere den Know-how-Transfer zwischen den Kommunen befördern. Die Zusammenfassung der Ergebnisse zielt auf die Konversionspolitik, auf kommunaler und auf Landesebene. Die Ergebnisse passen nicht nur auf die klassischen Konversionsprojekte, sie gelten für Projektentwicklung und Kommunalentwicklung gleichermaßen.

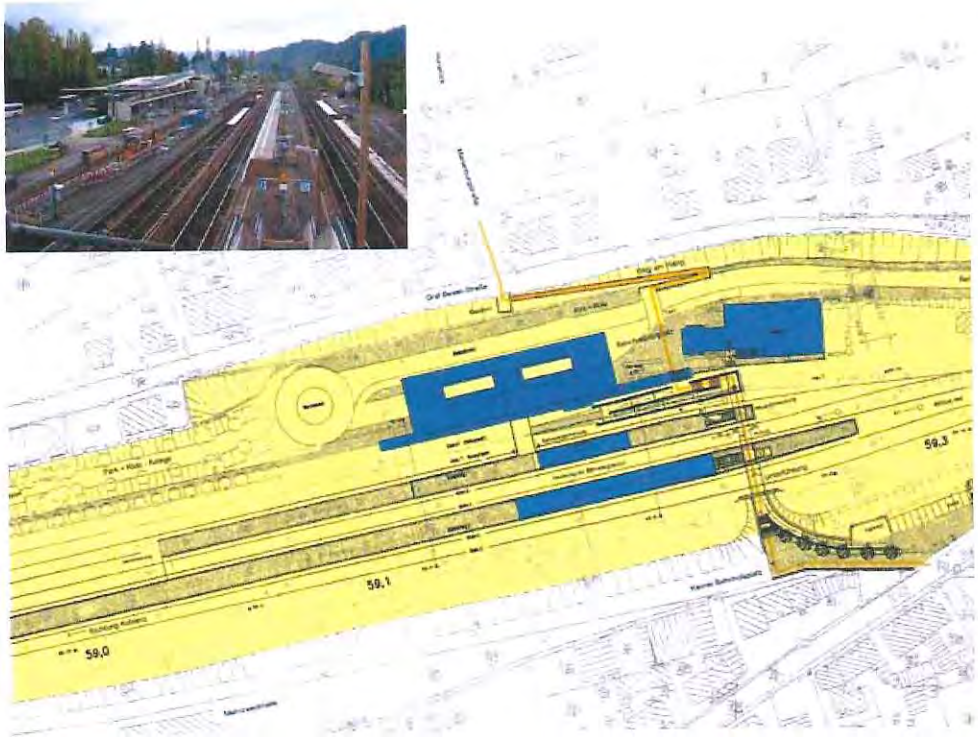
Zeit

Das Projekt wurde im März 2006 abgeschlossen.

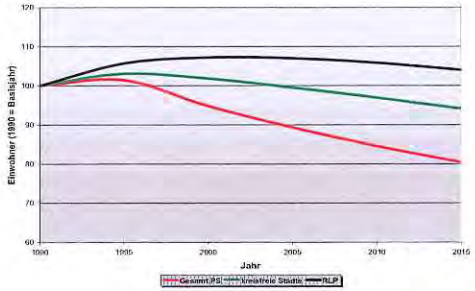
4

Kompetenzzentrum Bahnimmobilien

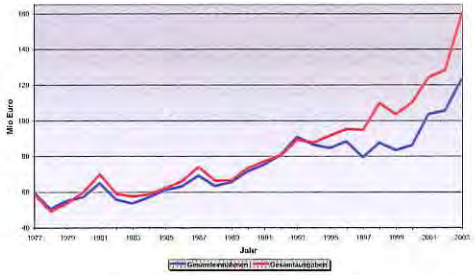
Projekt	Kompetenzzentrum Bahnimmobilien
Ziel	Gründung und Betrieb einer Serviceeinrichtung seitens des Landes Rheinland-Pfalz, die als Dienstleister und zentraler Ansprechpartner der Kommunen die Entwicklung der für den Bahnbetrieb entbehrlichen Bahnimmobilien unterstützt.
Ausgangslage	Die Modernisierung, Nutzungskonzentration und Umstrukturierungen haben bei der Deutsche Bahn AG in Rheinland-Pfalz sowohl ca. 80 % der Bahnhöfe wie rund 1.700 ha innerörtlich so wie weniger zentral gelegene Flächen entbehrlich gemacht. Diese Immobilien stehen für neue Nutzungen zur Verfügung und werden seitens der verschiedenen Eigentümer meist isoliert verwertet. Diese Vorgehensweise führte dazu, dass die Einzelvermarktung oft unabgestimmt mit der Stadtentwicklung erfolgte und bisweilen ein Stillstandsmanagement eintrat. Rund 19 Bahnhöfe in Rheinland-Pfalz wurden zudem an die First Rail Estate Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft mbH veräußert.
Inhalt	Die Analyse, konzeptionelle Aufbereitung, Entwicklung und Vermarktung von entbehrlichen Bahnimmobilien in Rheinland-Pfalz zählt zu den Hauptaufgaben des Kompetenzzentrums Bahnimmobilien. Zugleich ist das Kompetenzzentrum darauf ausgerichtet, die zentrale Koordinations- und Steuerungsstelle für eine strategische Ausrichtung der Vorhaben unter regionalen und landesweiten Aspekten zu sein und bildet eine Informationsplattform für die Kommunen in Rheinland-Pfalz.



Prozess	Durch das Kompetenzzentrum Bahnimmobilien wurde im Herbst 2004 eine Gemeindeumfrage durchgeführt, mit der alle Kommunen in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit erhielten, auf bestehende Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Bahnimmobilien in ihrer Gemarkung aufmerksam zu machen. Auf der Basis der ausgewerteten Ergebnisse der Gemeindeumfrage wurden durch das Kompetenzzentrum Bahnimmobilien die Grundlagen für die Reaktivierung von Bahnimmobilien in Rheinland-Pfalz erarbeitet.
Ergebnis	Durch das Kompetenzzentrum Bahnimmobilien wurden Arbeitshilfen erarbeitet, die Empfehlungen bei der Entwicklung entbehrlicher Bahnimmobilien darstellen. In gemeinsamen Sitzungen und Arbeitsgesprächen wird in mehreren Städten und Gemeinden die Entwicklung der Bahnimmobilien konkret begleitet. Zwischen der DB AG, der Entwicklungsagentur und dem Land Rheinland-Pfalz wurde eine Zusammenarbeit vereinbart. Auf dieser Grundlage konnte die Rolle des Kompetenzzentrums als zentraler Ansprechpartner der Kommunen in Rheinland-Pfalz in Sachen entbehrlicher Bahnliegenschaften gestärkt werden. Besondere Bedeutung kommt dem neuen § 23 des Allgemeinen Eisenbahn Gesetzes zu, der ein Antragsrecht der Kommunen zur Freistellung von Bahnflächen vorsieht. Damit wird die Basis für die Verabredung weitergehender Kooperationen mit Ländern und Kommunen geschaffen.
Zeit	Daueraufgabe seit 2003.



Demographische Entwicklung
Beispielgemeinde



Haushaltsdefizit Beispielgemeinde

5

Modellstädte zur langjährigen Beobachtung der kommunalen Handlungsfähigkeit in Rheinland-Pfalz

Projekt

Modellstädte zur langjährigen Beobachtung der kommunalen Handlungsfähigkeit in Rheinland-Pfalz.

Ziel

Darstellung der gegenwärtigen und zukünftigen kommunalen Haushaltslage der Modellstädte unter besonderer Berücksichtigung des demographischen Wandels. Aufzeigen von Handlungsalternativen für die Ausgestaltung einer nachhaltigen kommunalen Finanzwirtschaft.

Ausgangslage

Die zunehmende Divergenz der kommunalen Einnahmen und Ausgaben hat zur Folge, dass für die stetige Erfüllung der Gemeindeaufgaben eine ansteigende Verschuldung entsteht. Eine Entspannung der Haushaltslage ist unter den aktuellen Rahmenbedingungen i. d. R. sowohl kurzfristig als auch langfristig nicht absehbar. In Anbetracht der demographischen Entwicklung ist tendenziell mit einer weiteren Verschärfung der kommunalen Finanzsituation zu rechnen.

Inhalt

Die kommunalen Haushalte der fünf Modellstädte Koblenz, Pirmasens, Hamm an der Sieg, Prüm sowie Kandel werden mit Hilfe finanzstatistischer Kennzahlen sowie durch Experteninterviews analysiert. Ein Prognosekorridor soll die zukünftige finanzwirtschaftliche Haushaltslage der Modellkommunen aufzeigen. In diesem Kontext werden sowohl das kommunale Aufgabenspektrum als auch die kommunalen Standards kritisch reflektiert und qualitativ beurteilt. Handlungsalternativen für Politik und Verwaltung zur Begegnung der Folgen des demographischen Wandels sollen schlussendlich abgeleitet werden.

Prozess	Mit der Erarbeitung der ersten Phase des Projektes beauftragte die Entwicklungsagentur RLP einen volkwirtschaftlichen Lehrstuhl der TU Kaiserslautern. Das Projekt wird von einem Beirat begleitet. Das Forschungsprojekt ist insgesamt für einen Zeitraum von vier Jahren angelegt und unterteilt sich in zwei aufeinander abgestimmte Phasen. Phase I, die Analysephase, endet im November 2006. In der zweiten Phase sollen konkrete Instrumente aus dem Pool der Handlungsalternativen in Modellgemeinden vor Ort getestet und wissenschaftlich begleitet werden sollen. Die Haushalte der fünf Modellkommunen sind soweit aufbereitet. Derzeit wird ein Haushaltsprognosemodell entwickelt und umgesetzt. Für April 2006 wird ein Workshop vorbereitet und durchgeführt, in dem verschiedene Kommunalvertreter unterschiedliche Handlungsansätze prüfen und diskutieren werden.
Ergebnis	Es sollen Empfehlungen an die Landesregierung und die rheinland-pfälzischen Kommunen zur Ausgestaltung einer nachhaltigen Strategie im Bereich der kommunalen Aufgabenwahrnehmung und den kommunalen Finanzen erarbeitet werden.
Zeit	Die erste Phase des Projektes wird im Oktober 2006 abgeschlossen.

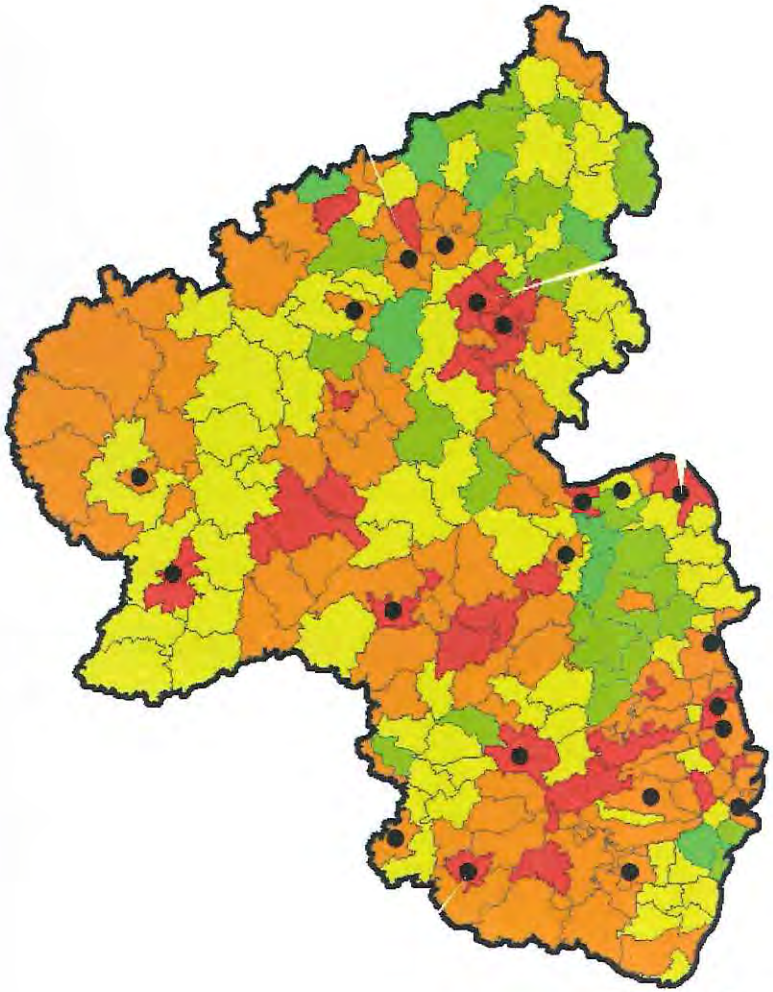
Standort- und Immobilienbezogene Projektentwicklung in Rheinland-Pfalz

6

Projekt	Standort- und Immobilienbezogene Projektentwicklung in Rheinland-Pfalz
Ziel	Das Projekt zielt konkret darauf ab, Lösungen zu identifizieren, (die eine Mobilisierung von Kapital ermöglichen), um kommunal und landesweit (strategisch) bedeutsame (Standort- und Immobilien) -Projekte umzusetzen.
Ausgangslage	Der Bau öffentlicher Einrichtungen, die Umnutzung und Revitalisierung vorhandener Flächen, die Erschließung neuer Gebiete oder die konzeptionelle Betreuung von Sonderimmobilien sind oftmals große Herausforderungen. Die Konzeption und Realisierung dieser Projekte findet an der Schnittstelle zwischen Banken, Investoren, Betreibern, Planern, und der öffentlichen Hand statt. Damit ein Projekt erfolgreich realisiert werden kann, ist die Interessenzusammenführung sowie die „Due Intelligence" ein entscheidender Faktor. Hierbei gilt es, die Anforderungen aller Projektbeteiligten in Einklang zu bringen.
Inhalt	Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz strebt an, ein Kompetenzfeld „Projektentwicklung" aufzubauen. Dies wird als Produkt zum einen in einer Aufarbeitung von „best-practice" - Fällen und zum anderen in einem Leitfaden zur Projektentwicklung mit verschiedenen Themenfeldern, wie Umsetzungsmodelle, steuerliche Betrachtung, Organisationsformen, Bewertungsmethoden sowie konkreten Beratungsleistungen münden.

Projektbeispiel „Rheinberger“ in Pirmasens

Prozess	Das Projekt ist noch in der Vorbereitungsphase. Auf der operationellen Ebene soll das Projekt von Mitarbeitern der Entwicklungsagentur sowie externen Partnern umgesetzt werden. Zudem soll das Projekt von einem Projektbeirat begleitet werden, der verschiedene Themenfelder wie Finanzierung Recht und Steuer abdeckt. In diesem Expertenkreis soll die Umsetzung aktuell anstehender Projekte beraten werden, um optimale Lösungen zu erreichen.
Ergebnis	Das Projekt zielt konkret darauf ab, Lösungen zu identifzieren, (die eine Mobilisierung von Kapital ermöglichen), um kommunal und landesweit bedeutsame (Standort- und Immobilien-)Projekte umzusetzn. Speziell da, wo öffentliche Leistungen, bzw. auch öffentlicher Hochbau, Infrastrukturausbau, Unterhaltung usw. ins Spiel kommen, geht es darum, anhand von anstehenden Vorhaben im Spannungsfeld von der traditionellen Eigenbeschaffung bis hin zur privaten Bereitstellung die geeigneten Organisationsmodelle, Finanzierungsformen und adäquate Verteilung der Risiken zu bestimmen.
Zeit	Das Projekt befindet sich in der Vorbereitungsphase und ist auf zwei Jahre angelegt.



Clusteranalyse

Evaluation Förderprogramme

7

Projekt	Evaluation Förderprogramme
Ziel	Überprüfung und Evaluierung des Förderinstrumentariums der kommunalen Entwicklung hinsichtlich seiner Effizienz und Wirkungen sowie im Hinblick auf Weiterentwicklungserfordernisse vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen.
Ausgangslage	In Zeiten knapper werdender Ressourcen der öffentlichen Hand bei gleichzeitig hohen Umstrukturierungserfordernissen in den Gemeinden des Landes kommt der Effizienz des Mitteleinsatzes eine wachsende Bedeutung zu. Die Fragen, was Fördermittel tatsächlich bewirken und wie man mit den strukturpolitischen Förderprogrammen des ISM auf die oben beschriebenen zukünftigen Herausforderungen reagiert, sind bei diesem Projekt von zentraler Bedeutung.
Inhalt	Im Mai 2005 wurde ein Gutachter-Konsortium mit der Erstellung des Hauptgutachtens von der Entwicklungsagentur beauftragt. Inhaltlich werden mehrere aufeinander abgestimmte Arbeitspakete seitens der Gutachter durchgeführt. So wurde nach einer Analyse der Zielsysteme u.a. eine Outputanalyse sowie eine ökonomische Wirkungsanalyse auf Basis der Monitoring-Daten des ISM durchgeführt. Des Weiteren wurden die Gemeinden in Rheinland-Pfalz mittels einer Clusteranalyse typisiert, um darauf aufbauend die räumliche Verteilung der Fördermittel zu analysieren. Nachdem Abschluss dieser sekundärstatistischen Analysen werden jetzt in ausgewählten Fallstudien auf kommunaler Ebene vor allem die qualitativen Wirkungen der Förderprogramme anhand von Projekten begutachtet, sowie die Prozesse und die administrativen Abläufe untersucht.

Sportstadion in Primasens
gefördert übe den Investitionsstock

Prozess	Aufgrund der Komplexität der Materie wurde zunächst eine Vorstudie vergeben. Sie hat dazu gedient, die Fragestellungen zu präzisieren sowie die Methodik zu eruieren. Mit der Erstellung des Hauptgutachtens wurden zwei Institute im Mai 2005 beauftragt. Im November 2005 wurde der erste Zwischenbericht erstellt, und der projektbegleitenden Arbeitsgruppe sowie der Projektleitung präsentiert. Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis begleitet. Im März 2006 wird das Projekt dem Beirat für Kommunalentwicklung erörtert. Das Gutachten wird voraussichtlich im Oktober 2006 fertig gestellt sein.
Ergebnis	Die Ergebnisse, vor allem im Hinblick auf Folgerungen für die Zukunft, werden anschließend in Empfehlungen an die Landespolitik zur künftigen Ausgestaltung der Förderpolitik münden.
Zeit	Das Projekt wird im Herbst 2006 abgeschlossen.

Kreuzbergkaserne Zweibrücken

Workshop in Zweibrücken 2004

Strategische Projektbegleitung von Stadtentwicklungsprojekten

8a

Projektbereich Stadt-entwicklung	Strategische Projektbegleitung Stadtentwicklung
Ziel	Fachliche Unterstützung von Projekten mit besonders komplexer Problemlage bzw. mit exemplarischem Charakter im Rahmen integrierter Stadtentwicklungsprozesse
Ausgangslage	Gemeinden, die zeitgleich mit vielfachen, erheblichen Problemen bzw. Herausforderungen konfrontiert sind, stoßen angesichts der parallel zu bewältigenden Aufgabengrundlast an ihre Grenzen
Prozess	Die Entwicklungsagentur kann in diesen Prozessen eine neutrale, jedoch vielgestaltige Rolle übernehmen. Neben der Funktion des Initiators, des Ideengebers sowie des Beraters fungiert sie als Moderator in den Planungs- und Entwicklungsprozessen. Im Rahmen von einzelnen Arbeitsgesprächen und Workshops mit regionalen wie auch lokalen Vertretern der Politik, der Verwaltung sowie der Wirtschaft wird versucht eine Stadtentwicklungsstrategie zu entwerfen, welche die Alleinstellungsmerkmale der Gemeinde herausarbeitet. Diese zumeist auf einem übergreifenden Konsens der Beteiligten basierende Strategie ermöglicht es der jeweiligen Stadt, sich im interkommunalen Wettbewerb zu positionieren. Über die Definition von Schlüsselprojekte kann darauf folgend die Entwicklung Ziel gerichtet angestoßen werden. Bei der Umsetzung begleitet die Agentur die Gemeinden und kann durch Erfahrungen aus anderen Stadtentwicklungsprozessen in Rheinland-Pfalz hilfreich den Kommunen zur Seite stehen.

Ergebnis	In Gemeinden wie z.B. Zweibrücken, Montabaur, Fischbach oder Morbach, die im Rahmen des Projektes betreut wurden, konnten ganzheitliche Stadtentwicklungsprozesse angestoßen werden. Die eingeübte Dialog- und Planungskultur spiegelt sich vor Ort in der Qualität der einzelnen (gebauten) Projekte wider.
Zeit	Daueraufgabe seit 2003.

Kategorie 1
Projekte von zentraler Bedeutung und mit kurzfristigem Handlungsbedarf

Kategorie 2
Projekte von Bedeutung und mit mittelfristigem Handlungsbedarf

Kategorie 3
Alltagsgeschäft

Prioritäten in der Stadtentwicklung Zweibrückens - Stand 2004

Der Loreleyfelsen

Strategische Projektbegleitung Welterbe Oberes Mittelrheintal

8b

Projektbereich Regional-entwicklung	Strategische Projektbegleitung Welterbe Oberes Mittelrheintal
Ziel	Gesamtstrategien und -konzepte zur Stärkung des Welterbes Mittelrheintal liegen bereits vor. Unterstützt werden sollen die bereits initiierten Prozesse durch eine Workshop-Reihe. Ziel der Workshops ist, konkrete Lösungsansätze zu finden, die den jeweiligen Kommunen vor dem Hintergrund der Entwicklung des Gesamtraumes Impulse verleihen.
Ausgangslage	Mit der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der Menschheit durch die UNESCO ergibt sich eine besondere Verpflichtung, eine Lösung der drängenden Probleme im Mittelrheintal zu suchen und zu finden: Die Entwicklung orientiert sich zusehends weg vom Tal hin auf die Höhen. Infolge von Standortverlagerungen und Abwanderungen im Bereich Wohnen, Gewerbe und Handel kommt es im Tal zu weit reichenden Funktionsverlusten. Die dort liegenden Orte bieten dem (Rheinromantik)-Tourismus zunehmend eine hohle (funktionslose) Kulisse.
Inhalt	Durch die Workshopreihe konnten zwei Impulsprojekte für das Mittelrheintal ausgemacht und mit deren Entwicklung begonnen werden. Zum einen handelt es sich um die einzigartige Rheinuferpromenade in Boppard; zum anderen um den touristischen Nukleus des Tals, die Loreley. Hierzu wurde eine Ideenstudie in Auftrag gegeben, mit dem Ergebnis, dass die ganzheitliche Umgestaltung des Loreley-Plateaus in Form eines Kunst- und Landschaftsparks gepaart mit kommerziellen Nutzungen wie Hotel und Veranstaltungen vorrangig forciert werden soll.

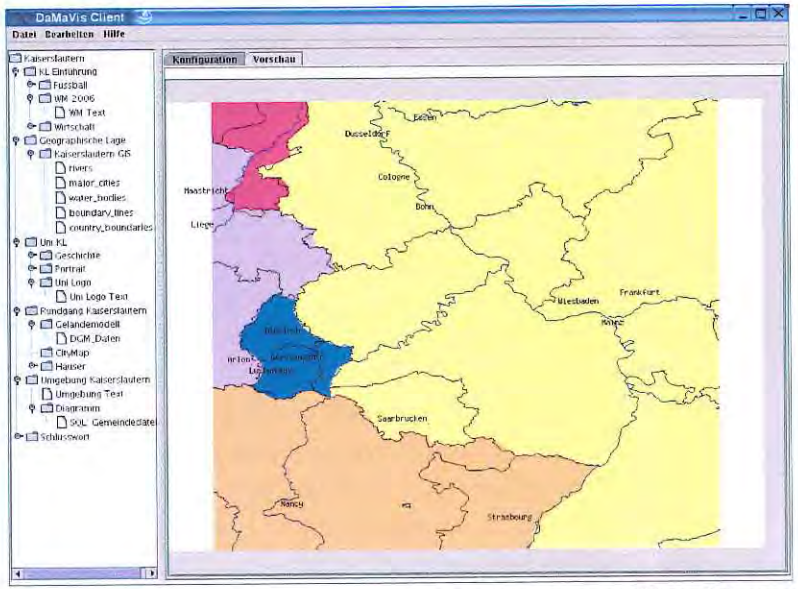
Workshop auf der Loreley

Prozess	Durch einzelne Workshops mit regionalen wie auch lokalen Vertretern der Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Tourismus und Planung konnte für jedes der zwei Projekte ein breiter Konsens hergestellt werden.
Ergebnis	An beiden Orten sind die Phasen der Ziel- und Ideenfindung abgeschlossen. Die Umsetzungsstrategie wurde formuliert. Nunmehr steht die konkrete Projektentwicklung an.
Zeit	Das Projekt läuft seit 2006.

Szenario Transformation - Kunst- und Landschaftspark auf dem Loreley-Plateau

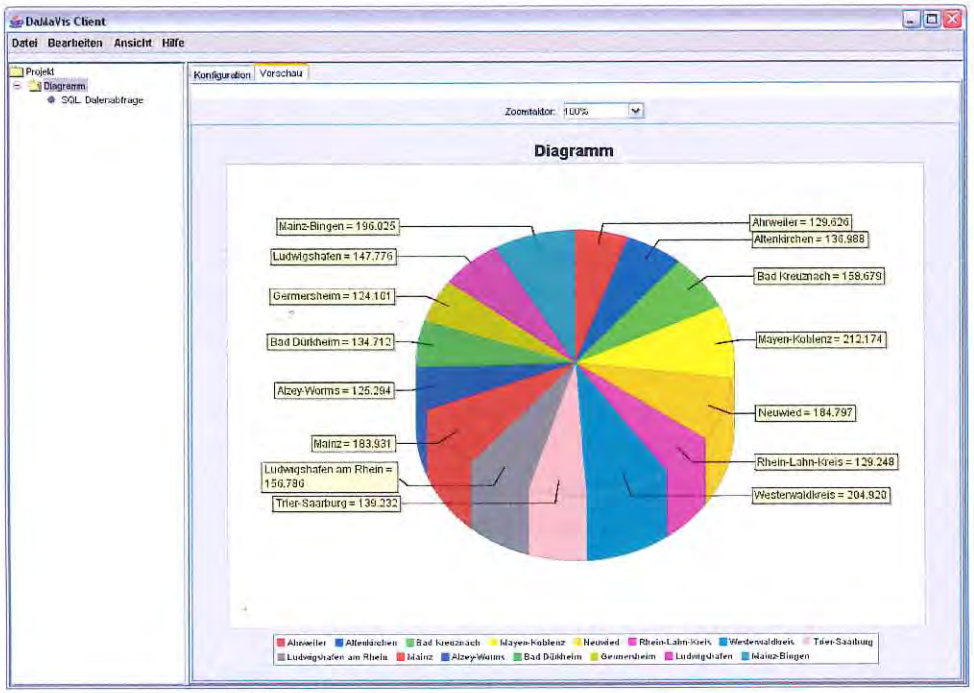
9

Datenmanagement und Visualisierungssystem DaMaViS



Projekt mit integrierter Visualisierung von GIS Daten

Projekt	Datenmanagement und Visualisierungssystem - DaMaViS
Ziel	Entwicklung eines Systems zur Verwaltung, Verarbeitung und Visualisierung von Daten.
Ausgangslage	Die zur Erzeugung der verschiedenen Produkte (Berichte, Flyer, ...) der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. benötigten Daten liegen verteilt in heterogener Form vor. Zurzeit werden Daten für ein spezielles Produkt bei Bedarf angefordert und weiterverarbeitet.
Inhalt	DaMaViS soll Daten verschiedenster Herkunft und Form integrieren und verarbeiten. Neben der Verarbeitung von Daten unterschiedlichster Datenbanken erlaubt das System auch Visualisierungen der abgerufenen Daten. So können beispielsweise GIS Daten visualisiert und in das Produkt mit aufgenommen werden. Als Produkte sind vorgesehen Flyer, Plakate, Projektblätter, Newsletter, Powerpoint-Präsentationen, Berichte, Homepage-Seiten, Arbeitshilfen, Ausstellungstafeln, Banner, usw. Zu unterscheiden sind Inhalte zu bestimmten Standorten, zu Themen und zu Projekten.



Visualisierung einer Datenabfrage

Prozess

Um die Erstellung von Produkten effektiver zu gestalten wurde die „AG Graphische Datenverarbeitung und Computergeometrie" der TU Kaiserslautern mit der Entwicklung eines Datenmanagementsystems beauftragt. Zudem wurde ein Eingabemodul zur Erfassung der Daten im Rahmen der Bahnhofsentwicklungen für das „Kompetenzzentrum Bahnimmobilien" erstellt. Die Entwicklung der Produktmuster wurde an ein externes Grafikbüro vergeben.

Ergebnis

Grundlage für die Entwicklung von DaMaViS bildet eine plattformunabhängige Client-Server-Architektur. Unterschiedlichste Datenbanken und Systeme lassen sich somit an DaMaViS anbinden. Im Zuge der Datenerhebung des Projektes P4 „Kompetenzzentrum Bahnimmobilien" kann eine Datenauswertung mit Hilfe von DaMaViS erfolgen. Das System kann flexibel mit nahezu allen aktuellen Systemen kommunizieren. Erste erfolgreiche Testläufe bestätigen die Flexibilität und Stabilität des Systems.

Zeit

Das Projekt wird im Frühjahr 2006 abgeschlossen.

10

Positionierung und Außenwirkung der Entwicklungsagentur

Projekt	Positionierung und Außenwirkung der Entwicklungsagentur
Ziel	Schaffung und Betreiben einer Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung dazugehöriger Bausteine, die auf die „Kunden" der EA, also das Land, die rheinland-pfälzischen Gebietskörperschaften und interessierte Fachkreise (Büros, Wissenschaft) ausgerichtet ist.
Ausgangslage	Die Tätigkeit der Entwicklungsagentur hängt nicht von Aufträgen Dritter ab und benötigt daher nicht eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Diejenigen Stellen, denen die EA Unterstützung und Zuarbeit anbietet, sollen von ihr und von den EA-Projekten wissen sowie Gelegenheit haben, sich bezogen auf bestimmte Themen oder Fragestellungen an sie zu wenden. Auf dieses Profil ist die Kommunikation der EA auszurichten. Darüber hinaus ist die Öffentlichkeitsarbeit der sie beauftragenden Stellen mit aufbereiteten Fachbeiträgen adäquat zu unterstützen.
Inhalt	Die Entwicklung und laufende Aktualisierung der EA-Homepage war - neben der Erstellung eines EA-Folders, der Entwurf eines Logos usw. - ein zentraler Baustein für die Öffentlichkeitsarbeit der EA. Die Integration ins RLP-Netz verdeutlicht ihre enge Verbindung zum Land Rheinland-Pfalz. Da die EA-Homepage ein breiten Gesamtüberblick gibt, bei dem einzelne Elemente übersehen werden könnten, hat die EA für einzelne Projekte (z.B. www.werkstatt-Innenstadt.rlp.de) mit hoher öffentlicher Beteiligung und mit spezieller Bedeutung des Austausches von Best-Practices oder auch für größere Veranstaltungen eigens eine Homepage geschaffen (z.B. www.defense-conversion.rlp.de), die Materialien, Vorträge etc. zum Herunterladen anbietet.

ENTWICKLUNGSAGENTUR
RHEINLAND-PFALZ E.V.

Inhalte	Mit öffentlichen Informationsveranstaltungen in eigener Sache war die EA aus o.g. Grund zurückhaltend. Ein Auftritt dieser Art fand z.B. im Rahmen der Landesgartenschau in Trier in Kooperation mit der EGP und der Stadt Trier statt (14. September 2004). Für ihre „Kunden" wird z.Zt. eine EA-Newsletter vorbereitet, die sich allerdings - ebenso wie die demnächst zu überarbeitende Homepage - in ein übergreifendes EA-Layout einfügen soll, das z.T. von einem externen Dienstleister für alle EA-Produkte entwickelt wird (Corporate Identity schaffen).
Prozess	Die Erarbeitung des Logos, des Grundkonzeptes der EA-Homepage, die Gestaltung der gesamten Homepage wurden an verschiedene externe Dienstleister vergeben. Die Aktualisierung der Homepage erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter eines externen Dienstleisters. Auch das einheitliche Erscheinungsbild wird nun von externen Dienstleistern entwickelt. Während graphische und technische Aufgaben verlagert werden, ist die Erstellung der Inhalte Sache der EA.
Ergebnis	Auch wenn es nicht Aufgabe der EA ist, „Schlagzeilen" zu machen, muss die Informationsvermittlung für ihre „Kunden" und Partner professionell, adressatenbezogen und zielgerichtet erfolgen. Hierzu sind die Grundsteine gelegt, die Umsetzung der angesprochenen Weiterentwicklung steht in 2006 an.
Zeit	Läuft kontinuierlich, wenn auch in unterschiedlicher Intensität.

Europäisch besetzter
Beirat für Kommunalentwicklung

Europäische Kooperation und Netzwerke

11

Projekt	Europäische Kooperation und Netzwerke
Ziel	Nutzung der bisherigen grenzüberschreitenden Partnerschaften und interregionalen Kontakte zum Aufbau eines europäischen Kooperationsnetzwerkes, um den Know-how-Transfer, den Erfahrungsaustausch und die Entwicklung gemeinsamer Projekte zu befördern.
Ausgangslage	Die von verschiedenen Partnern in die EA eingebrachten, bestehenden Kontakte, waren besonders eng im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den westlichen Nachbarn, ergänzt um vereinzelte Kontakte mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Mittel- und Osteuropa. Angesichts der Breite des Aufgabenspektrums der EA einerseits und dem Beitritt der E-10 Staaten andererseits eröffnen sich zahlreiche neue Kooperationsfelder, die es durch Netzwerkbildung zu nutzen gilt.
Inhalt	Der Inhalt dieses Projektes gestaltet sich vielfältig: es werden durch Mitwirkung der EA neue Projektansätze unterstützt, wie z.B. das Projekt „Nachhaltiges Planen und Bauen am Oberrhein", Vorträge in mittel- und osteuropäischen Staaten gehalten, an Expertenworkshops in Frankreich teilgenommen, die Kooperationsmöglichkeiten in den Arbeitsfeldern der EA mit mittel- und osteuropäischen Partnern u.a. im Zuge von Studienaufenthalten dortiger Partner in der EA ausgelotet usw. Darüber hinaus wird projektbezogen kooperiert, was sich in Drittmittel-Aufträgen an die EA niederschlägt, so z.B. mit den Projekten „Interregionale Agenturen" (P 15), „10. Dreiländerkongress" (P 19), Konversion Russland (P 20) usw. Zu den bereits etablierten Netzwerken, so z.B. mit der „Mission Opérationnelle Transfrontalière MOT" (Paris) wird darüber hinaus unter P 12 (Anentwicklung von Themen) eingegangen.

Herkunftsländer der Beiratsmitglieder
aus dem europäischen Ausland

Prozess	Die Projekte werden meist an die EA herangetragen, so dass die EA selbst als gefragter Partner jene Vorhaben auswählen kann, die für sie interessant sind. Auch der Wunsch ausländischer Vordenker-Strukturen nach Mitwirkung von Vertretern der EA unterstreicht das Interesse an der EA und ermöglicht es ihr, ihr Engagement sehr gezielt einzusetzen. In Zukunft sollen diese Ansätze stärker zusammengeführt und zu einem Netzwerk ausgebaut werden.
Ergebnis	Als besonders fruchtbar hat sich die Mitwirkung in ausländischen Vordenker-Strukturen erwiesen, wenn es darum geht, für bestimmte Problemstellungen nach neuen, anderen Lösungen Ausschau zu halten und sich einer kritischen Reflektion im größeren Maßstab zu stellen und europäischen Entwicklungen stärker einzubeziehen. Die Drittmittelprojekte dienen primär als Multiplikatoren für weitere, themenbezogene Kontakte und künftige Kooperationen.
Zeit	Läuft seit Frühjahr 2003 als Daueraufgabe

12

Anentwicklung neuer Themen für das mittelfristige Arbeitsprogramm

Projekt	Anentwicklung neuer Themen für das mittelfristige Arbeitsprogramm
Ziel	Identifikation geeigneter Themen von grundsätzlicher oder landesweiter Relevanz für Rheinland-Pfalz und Prüfung ihrer Eignung für eine Bearbeitung durch die Entwicklungsagentur.
Ausgangslage	Neben zufällig auftauchenden Erfordernissen und akuten Fällen ist es notwendig, eine Vorausschau auf künftige Tendenzen, Themen und Erfordernisse zu betreiben, wenn man nicht unvorbereitet neuen Entwicklungen gegenüberstehen will und die Chance nutzen möchte, sich frühzeitig darauf einzustellen und bestimmte problematische Entwicklungen durch frühzeitiges Eingreifen abzuwenden.
Inhalt	Neben den Beratungsleistungen für das Land und die Kommunen, den Task-Force-Aktivitäten stellen die EA-Vorhaben von grundsätzlichem oder landesweitem Interesse eine dritte wichtige Achse dar. Die Auswahl der Themen erfolgt entweder Auf Wunsch des Landes oder durch Ermittlung geeigneter, für die Zukunft relevanter Themen. Das Ausloten möglicher Themen und die Prüfung ihrer Relevanz für Rheinland-Pfalz ist Gegenstand der Anentwicklungsaufgabe dieser Projektachse. Es handelt sich daher um eine laufende Aufgabe und nicht um ein klar abgegrenztes Projekt. Über einen Überblick an neuen Entwicklungen, Themen und Herausforderungen zu verfügen ist darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die Fähigkeit, die Landespolitik adäquat beraten zu können (Strategiezelle).

Prozess	Der Prozess erfolgt innerhalb der EA auf zwei Wegen: zum einen durch Mitwirkung der Geschäftsleitung in in- und ausländischen Vordenker-Strukturen (TEWOS in Kaiserslautern; Collège Régional de Prospective, Wallonien; Groupe de management et de performance territorial, ETD, Paris); zum anderen durch Identifikation von Themen, z.B. im Rahmen der Arbeit der EA, anlässlich regelmäßiger Beratungstermine mit anderen Einrichtungen (ADD etc.) und Ministerien, im Rahmen der von der EA veranstalteten Fachsymposien oder durch den Beirat für Kommunalentwicklung und, insofern sich ihre Eignung abzeichnet, eine Themenanentwicklung durch die EA. Der EA obliegt es anschließend, daraus möglicherweise ein Projekt zu machen, ggf. nach einer vorherigen Kurzexpertise zur Präzisierung der Fragestellungen.
Ergebnis	Neben der Fähigkeit, kurzfristig tätig zu werden, sichert sich die EA mit dieser Aufgabe die Fähig Vorausschau zu betreiben, prospektiv und damit präventiv tätig zu werden und frühzeitig das Land und die Kommunen mit wichtigen Informationen und strategischen Empfehlungen versorgen zu können.
Zeit	Läuft seit Frühjahr 2003 (Daueraufgabe)